

Der Prinz von Sind und sein Abentheuer.

Vor vielen Jahrhunderten lebte in Arabien ein König, der herrschte über die Länder von Sind, und hatte einen Sohn, der hieß Mahmud. Dieser war ein sehr muthwilliger, verwegener Prinz, und machte im Grunde mehr dumme Streiche, als er eigentlich verantworten konnte. Alle Leute neckte er, wo er nur konnte, und that jedem nur zu gern einen Schabernack an, aber alles ohne Bosheit, denn er war trotz seinem Muthwillen doch ein sehr gutherziger Junge, und wo er Arme oder Unglückliche trösten konnte, oder gar ihnen helfen, da war er gleich bei der Hand, und griff nach Kräften zu. Mit den Traurigen traurig, mit den Fröhlichen fröhlich, so schien er es halten zu wollen. Als er nun nach und nach größer wurde und zunahm an Weisheit und Verstand, da hörte er eines Tages, daß weit von seines Vaters Reiche ein Sultan wohne, der hieß Emir-Ben-Naoman, und hätte eine Tochter, die wäre das schönste Fräulein auf der ganzen Welt. Viele Prinzen hätten sie schon zur Gemahlin haben wollen, aber keiner wäre glücklich genug gewesen, die drei Prüfungen zu überstehen, welche der Vater der Prinzessin jedem auferlegte, der um seine Tochter zu werben wünschte. Das Schlimmste bei der Sache war aber, daß jeder sterben mußte, wenn er aus den Prüfungen nicht als Sieger hervorging, und mancher mußte sein junges Leben dabei einbüßen, denn der Sultan Emir-Ben-Naoman kannte keine Barmherzigkeit und keine Gnade. Als Prinz Mahmud dieß erfahren hatte, ging er gleich zu seinem Vater und sagte zu ihm: „Lieber Herr Vater, ich habe die Geschichte von der Prinzessin Fatime und dem Sultan Emir-Ben-Naoman gehört, es läßt mir keine Ruhe, ich muß hinreisen, und die Prinzessin gewinnen, sollt ich auch sterben.“

Als der Sultan von Sind seinen Sohn so sprechen hörte, wurde er sehr betrübt, denn er kannte die Gefahren wohl, denen er entgegen gehen wollte, und warnte ihn, und wollte ihm den unglücklichen Gedanken ausreden.

Prinz Mahmud hörte aber nicht auf die weisen Worte seines